

germanisten sehr unbefriedigend abgethane ausdrücke besprechen. leimes, limmes wird noch heute in Niederhessen, z. b. bei Melsungen, Sontra u. s. w. gehört, leimesland, pfarrleimesland wbl. von 1834, 822. 869; 1835, 103; limmessohl 1830, 249. aber auch viele ältere urkunden des 14. 15. u. 16. jh. reden von lymesacker, lymesgölde, vgl. Lennep landsiedelrecht 1, 407. 409. In lateinischen urkunden scheint einigemal diesem lymez das wort quartale, d. h. viertel des ganzen fruchtgemässes zu entsprechen, Lennep erläutert lymes: vier metzen frucht, die der acker trägt; noch jetzt soll in dem striche zwischen Sontra und Vach limmes ein nominalmass von vier metzen bezeichnen. Den ausdrück selbst lässt Lennep ungedeutet, er ist verkürzte, verdunkelte zusammensetzung, und entspringt wie steimel aus steinmal, aus lînmez, leinmass. Beweises genug dafür sei ein hessisches zinsbuch aus den 60ger jahren des 14. jh. bei Gudenus 3, 833, wo es heisst: villani dare debent mensuram avene quod dicitur ein lynmetz, sed equo suo ambulatori mediam. equo vero servi sui etiam dimidiam lynmetz. Damit ist jedoch noch nicht alles aufgeklärt, und bei dem grossen schwanken der landschaftlichen trocken gemässe hält es auch schwer aufs reine zu kommen. Wenn ein malter frucht in 16 metzen zerfällt, so bilden 4 metzen allerdings ein viertel oder quartal des ganzen malters, und man muss sich nicht dadurch irren lassen, dass in Cassel und den meisten niederhessischen örtern für malter selbst wieder viertel, in bezug auf ein grösseres ganzes gesagt wird. Warum nun bediente man sich des ausdrucks leimes? war beim eichen des gemässes, wie wol zu geschehen pflegt, leinsamen gebraucht worden? oder vermass man den lein in massen die vier metzen hielten? kaum. Ich vermute eher, dass für den lein ein

vgl. Perlas f. leinlathen?

eyn lymas haberns. 2. v. sth. 3, 886 (1434)